

1941/J XX.GP

der Abgeordneten Pollet-Kammerlander, Freundinnen und Freunde  
an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten  
betreffend Verhalten des österreichischen Botschafters in Chile nach dem Pinochet-Putsch  
Das bis heute gerüchteumwobene Verhalten des österreichischen Botschafters in Chile in  
den Jahren nach dem Putsch von 1973 war in letzter Zeit immer wieder Gegenstand von  
Medienberichten (Standard, 4./10. Oktober 1996, 1./2. Februar 1997). Dr. Anton Segur-  
Cabanac, von 1974 bis Herbst 1976 Österreichs Botschafter in Santiago, reagierte mit einer  
Klage auf eine Aussage, er sei äußerst freundlich zum Pinochet-Regime eingestellt gewesen  
und habe das Seine dazu beigetragen, daß politisch Verfolgte, die um politisches Asyl in  
seiner Botschaft angesucht hatten, in die Hände der DINA (Chiles Geheimpolizei)  
gelangten.

Konkret geht es um einen Vorfall im Juni 1976, als zwei Dutzend Chilenen in der  
bulgarischen Botschaft, die damals nach Abbruch der Beziehungen unter Österreichs  
diplomatischem Schutz stand, Asyl suchten. Der damalige österreichische Botschafter  
behauptete, er sei abends zu dem Gebäude gerufen worden, habe aber aus Sorge, als Geisel  
genommen zu werden, nur vor dem Gartentor mit den Asylsuchenden sprechen wollen.  
Weil niemand von ihnen heraustrat (Anm.: die Asylsuchenden mußten damals mit ihrer  
Verhaftung rechnen) habe er das Gespräch auf den nächsten Tag verschoben. Doch am  
Morgen war die Botschaft leer, Sicherheitskräfte waren eingedrungen. Nach Aussagen von  
Dr. Segur-Cabanac habe er sofort das Wiener Außenministerium verständigt, das ihm aber  
jeglichen Protest untersagt habe. Andererseits existiert lt. Medienberichten (Standard, 1./2.  
Februar 1997) ein Schreiben des Außenamtes vom 13. Jänner 1977, wonach im  
Zusammenhang mit dem Eindringen von Asylwerbern in das ehemalige bulgarische  
Residenzgebäude die österreichische Botschaft Santiago wegen dieses Vorfalls bei den  
chilenischen Stellen umgehend vorstellig geworden sei und protestiert habe.  
Ferner gibt es Zeugenberichte, wonach Asylwerber in der österreichischen Botschaft bis zu  
ihrer Ausreise sechs Monate in einem kleinen Raum warten mußten. Segur habe ihren  
Asylanspruch bezweifelt und auf Anweisungen aus Wien gewartet. Während dieser Zeit  
seien vor der Botschaft postierte Polizisten mehrfach eingedrungen und hätten die  
Asylsuchenden mit Waffen bedroht. Segur hätte sich den Asylannten gegenüber als  
persönlicher Freund des Polizeichefs und des Juntamitglieds General Cesar Mendoza  
bezeichnet.

Die untenfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

1. Stimmt die Aussage, daß dem damaligen österreichischen Botschafter seitens des österreichischen Außenamtes verboten wurde, gegen diese schwere Verletzung der diplomatischen Immunität zu protestieren? Oder stimmt es, wie in einem Schreiben des Außenamtes vom 13. Jänner 1977 (gezeichnet von Dr. W. Köffler) behauptet, daß die österreichische Botschaft Santiago wegen dieses Vorfalls bei den chilenischen Stellen umgehend vorstellig geworden sei und protestiert habe? Wie erklären Sie diese widersprüchlichen Aussagen bzw. wie lautete die Weisung des Außenamtes?
- 2 . Wieviele der angeführten asylsuchenden Personen sind damals verschwunden?
3. Was hat der damalige Botschafter in der besagten Nacht unternommen, als zwei Dutzend Chilenen in der bulgarischen Botschaft, die damals unter Österreichs diplomatischem Schutz stand, Asyl suchten? Wie hat das Außenamt auf das Verschwinden dieser Personen reagiert? Welche Konsequenzen hatte der Vorfall für den damaligen österreichischen Botschafter?
4. Wie stellen sich die Vorkommnisse lt. Akten des Außenministeriums dar?